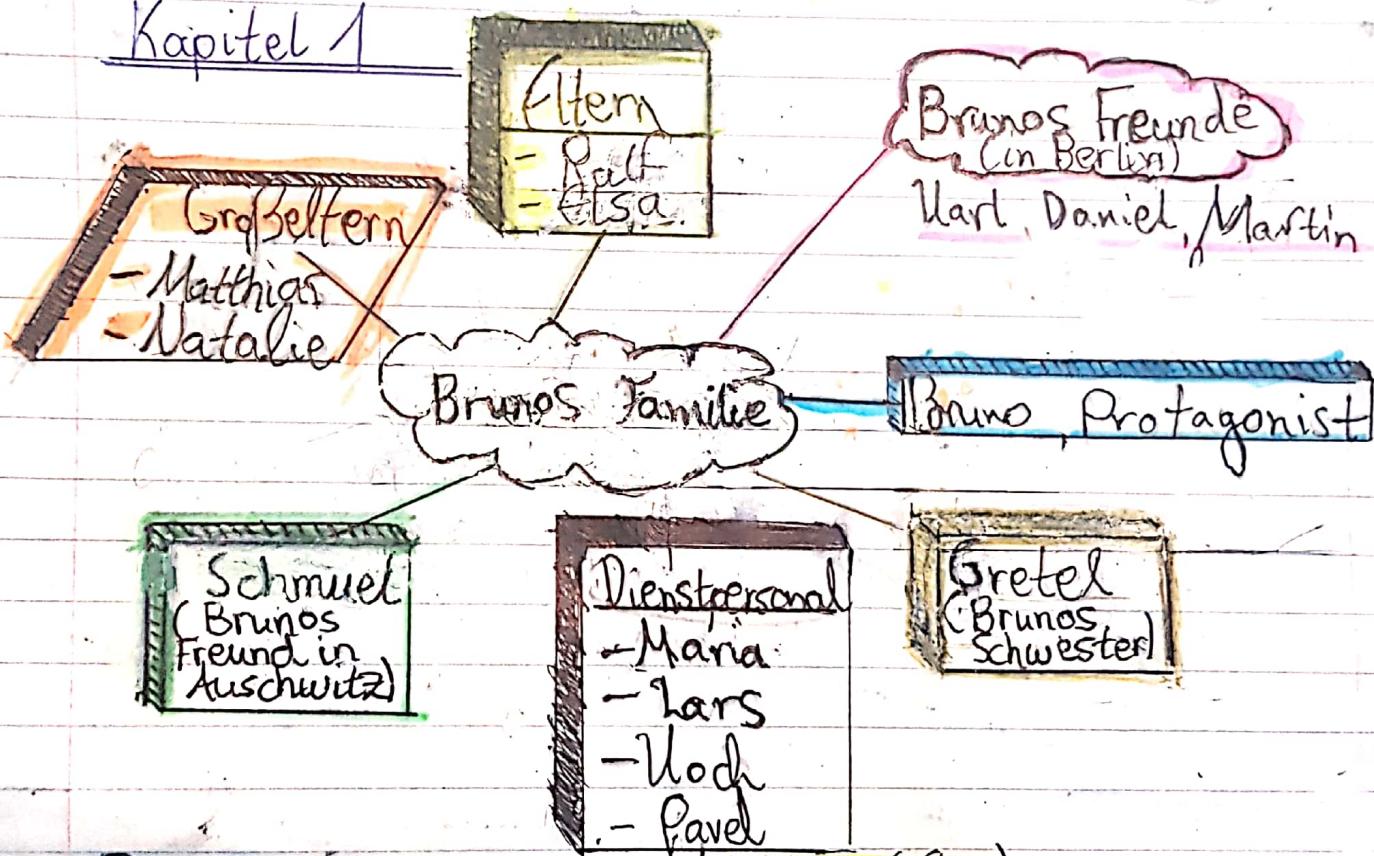


Kapitel 1

Erstelle ein Cluster mit allen Menschen, die in und mit Brunos Familie leben. Beschreibe diese Menschen auch kurz (äußerlich und charakterlich). Falls in diesem Kapitel noch wenig über manche Familienmitglieder gesagt wird, kann es sein, dass in späteren noch genauer auf sie eingegangen wird. Lass also genug Platz für Erweiterungen.

Auf den Seiten 14/15 wird beschrieben, wie Bruno sich fühlt, als er erfährt, dass er sich von seinen drei besten Freunden trennen muss. Hast du einen besten Freund/eine beste Freundin? Was bedeutet Freundschaft für dich? Warum fandest du es schlimm, wenn du heute von deinem besten Freund getrennt würdest? Beantworte diese Fragen bitte in ganzen Sätzen ins Lesetagebuch.

Kapitel 1



Bruno

- wohnt in Berlin
- will Berlin nicht verlassen
- er ist Liebling der Mutter
- keine gute Beziehung zur Schwester
- stiftet manchmal Unruhe
- er macht gerne Pläne
- Adjektive: abenteuerlustig, unbeschreiblich, naiv
- gibt nicht nach
- lange rote Haare, gebündelt
- nervös
- rote Augenränder
- erschöpft/angeschlagen
- schwächt sich
- gepflegt
- respektvoll
- Sie möchte, dass ihr Sohn anerkennt anderen Menschen respektvoll umgeht

Maria

Dienstmädchen

- ziemlich still
- benimmt sich gut im Brunos Haus schüchtern
- trotzdem werfen sich manchmal Maria und Lars Schimpfwörter am Koff (wortkarg (S.7/8))
- gehorsam
- fleißig, sie packt demütig, sie senkt immer den Kopf, blickt nie auf (S.7)
- streitet sich oft mit Lars

Vater (Ralf)

- streng, kalt, entfernt, er hat kaum Kontakt zu den anderen Familienmitgliedern
- oft unhöflich zu anderen (wie z.B. Maria)
- respektlos
- trägt eine phantastische Uniform
- hat eine wichtige Arbeit und eine verantwortungsvolle Position als Lagerkommandant
- hat Großes mit dem Furor vor

Lars

Diener

Gretel

- Schwester von Bruno, 12 Jahre alt
- keine gute Beziehung zu Bruno ("hoffnungsloser Fall") (S.10, 18), bringt Bruno nur Ärger
- sie schwärmt für Motter, sie flirtet mit ihm
- spielt oft mit ihren Puppen
- naiv

Koch

- Er bereitet alle Mahlzeiten für die Familie zu

Karl

- macht "Pläne" mit seinen Freunden
- macht "Pläne" mit seinen Freunden
- stiftet Unruhe mit Ihnen

Daniel

- macht "Pläne" mit seinen Freunden
- stiftet Unruhe mit Ihnen
- oft Unruhe mit Ihnen
- oft Unruhe mit Ihnen

Martin

- macht "Pläne" mit seinen Freunden
- stiftet Unruhe mit Ihnen
- oft Unruhe mit Ihnen
- oft Unruhe mit Ihnen

④ kann irgend
einen Weg
finden, ihre Meinung zu
ausrei
auch
wenn es
unmöglich
scheint

Oma (Mathilde)

- 62 Jahre alt
- lange, rote Haare, wie ihre Schwiegertochter
- grüne Augen, angeblich wegen irischen Blut
- eine gute Sängerin
- doch nicht zu liebt ihre Enkelkinder und organisiert Theater-
- möchte sie in eine Märchenwelt einrichten
- ist ganz klar gegen Nationalsozialismus

Opa (Matthias)

- 73 Jahre alt (S.110)
- hat sein Leben lang ein Restaurant geführt
- sehr stolz auf seinen Sohn für seine Arbeit und seine Uniform (S.115)
- das gibt sie manchmal.

Schmuck (Kap. 10)

- liebt seine Frau
- lebt mit Großmutter in einer kleinen Wohnung Berlin (S.110)

Lesetagebuch

Meiner Ansicht nach ist Freundschaft von höchst wichtiger Bedeutung für den Menschen. Sie sind da, sowohl in Freude als auch in Leid. Ich habe auch mehrere beste Freunde, mit manchen von denen ich mich ziemlich häufig treffe, und mit anderen von denen ich mich nur für einen gewissen Zeitraum im Fahr treffe. Dennoch finde ich es nicht so schlecht, wenn ich von meinen besten Freunden gebremst würde. Das Internet bietet uns eine große Erweiterung im Begriff Kommunikation, sodass wir mit Personen die wir bereits kennen in unserer besten Freunden auf der ganzen Welt diskutieren können. Heute können wir ^{auch} mithilfe z.B. eines Flugzeugs auf der ganzen Welt reisen. Dadurch können wir uns mit unseren besten Freunden, wenn wir weit von ihnen weg wohnen, mit ihnen ab und zu treffen.

Kapitel 2

In diesem Kapitel werden unter anderem das alte Haus und das neue Haus miteinander verglichen (S. 19-22, S. 24/25). Erstelle eine Tabelle, in der die Unterschiede zwischen den beiden Häusern klar werden. Hebe hierbei Adjektive, die die jeweiligen Häuser beschreiben, besonders hervor.

Ab Seite 27 taucht ein junger Soldat auf. Wie wirkt er auf Bruno (und somit auf dich)? Was denkt Maria, das Dienstmädchen, über die Arbeit der Soldaten? Warum, denkst du, ist sie so kritisch? Beantworte diese Fragen bitte in ganzen Sätzen ins Lesetagebuch.

Ergänze das Cluster der Familienmitglieder, auch um die Angestellten im neuen Haus.

Kapitel 2

Tabelle

Haus in Berlin

- stand auf ruhiger Straße neben anderen großen Häusern
- Bruno spielte mit anderen Jungen in der Nachbarschaft

• gewaltig

• noch nicht ganz erforscht

• umgeben von anderen Straßen, auf denen viele Leute liefen und plauderten.

• viele Geschäfte, Obst- und Gemüsestände dabeisein

• Tische auf den Straßen
↳ dort saßen gutgelaunte Leute, die viel tranken und lachten

• Bruno rutschte Treppengeländer hinunter

• erstellte sich auf die Zahnpfützen, um ganz Berlin zu überblicken
⇒ positive Lebenserfahrung

Neues Haus

- stand auf leerem Gelände, allein
- keine Leute in der Nähe; keine Jungen zu spielen
- nur hatte nur drei Stockwerke, klein
- keine anderen Straßen rundherum
- kaum Menschen in der Gegend
- keine Geschäfte oder Obst- und Gemüsestände in der Nähe
- leer, kalt und einsam - Mitten im Niemandsland
- es Bruno fand, es gäbe nichts im dort, worüber man sich freuen könnte

⇒ negative Lebenserfahrung

Lesetagebuch

Bruno fand, dass dieser ^{junge} Soldat sehr ernst war - so ernst, dass er kein Vater sein könnte. Jedoch ging Bruno aus seinem Aussehen davon aus, dass er eine ziemlich wichtige Person sein müsse. Ich stimme doch mit Bruno zu, dass dieser junge Mann sehr ernst und „ungemein wichtig“ sein muss. Maria, das Dienstmädchen, glaubte das auch.

Kapitel 3

Ergänze das Cluster der Familienmitglieder.

In den ersten drei Kapiteln taucht immer wieder auf, dass Brunos Mutter ihren Kindern gewisse Höflichkeitsregeln beigebracht hat (die Bruno hin und wieder ignoriert). Suche Hinweise hierfür im Text. Schreibe die Höflichkeitsregeln so in dein Lesetagebuch, als seien es Gebote („Du sollst (nicht)...“). Gestalte diese ansprechend.

Kapitel 3

Höflichkeitsregeln

- Du sollst Maria respektvoll behandeln (vgl. S.7)
- Du sollst keine bösen Wörter / Schimpfwörter benutzen (vgl. S.8)
- Du sollst artig sein (vgl. S.8)
- Du sollst nicht viel fragen / nicht neugierig sein (vgl. S.13)
- Du sollst deiner Mutter nie ins Leib fallen (vgl. S.14)
- Du sollst nicht schreien (vgl. S.15)
- Du sollst die Beschlüsse der Erwachsenen akzeptieren (vgl. S.16)
- Du sollst deine Eltern Mutter und Vater nennen.
- Du sollst anklopfen, bevor du ein Zimmer betrittst.
- Du sollst deine Schwester nicht beleidigen.
- Du sollst das Büro deines Vaters nicht betreten (vgl. S.18)

Kapitel 4

Beschreibe kurz in eigenen Worten, was Bruno und Gretel sehen, wenn sie aus dem Fenster schauen (die Umgebung und die Menschen). Sage, welchen Eindruck die Menschen auf dich machen (und warum).

Wie behandeln die Soldaten die Menschen? Woran lässt sich das erkennen? Begründe deine Antworten mit Textstellen. Passt dieses Verhalten zu Marias Meinung aus Kapitel 2? Inwiefern?

Gretel wirkt in diesem Kapitel gelegentlich so, als würde sie einige Sachen zwar verstehen, aber bewusst ignorieren (z.B. S. 46 oder S. 50/51). Warum, glaubst du, ist das so, obwohl sie das Gegenteil dessen, was sie denkt, doch vor Augen hat? Beantworte diese Frage bitte in ganzen Sätzen ins Lesetagebuch.

Kapitel 4

- 1) **Umgebung:**
- hässlicher Ort (vgl. S.45)
 - hinter dem Garten riesiger, sehr hoher Drahtzaun, von großen Holzpfosten gestützt, mit großen in Spiralen aufgerollten Stacheldrahtballen besetzt (vgl. S.44)
 - sandähnlicher harter Boden (vgl. S.44, S.48)
 - kein Gras, kein Grün (vgl. S.44)
 - Baracken und kleine Gebäude (vgl. S.18)
 - Schornsteine in der Ferne (vgl. S.44)

Menschen: nur Männer (kleine und große Jungen, Väter, Großväter) (vgl. S.42, S.49)

- Aber hunderte Menschen (vgl. S.50), einige von ihnen wie in einer Straflingskolonne (vgl. S.49), andere stehen in Gruppen und starren auf den Boden (vgl. S.49) und manche schieben Schubkarren und tragen Spaten (S.49, S.50)
- haben herabhängende Arme (vgl. S.49)
- schmutzig (S.51)
- manche Leute an Krücken, viele mit Verband am Kopf (vgl. S.49)
- Sie bemühen sich darum, den Kopf gerade zu halten (vgl. S.49)
- alle sind gleich angezogen, tragen eine Uniform, die Bruno für einen Pyjama hält (S.52)

• Soldaten schreien die Menschen an und lachen sie aus
(S. 49)

• Die Menschen sind zu Gehorsam verpflichtet (Sie stellen sich in Reihen auf) (S. 50)

2) Die Soldaten brüllen die Arbeiter an und kommandieren sie herum. Die Letzteren stellen sich ^{schnell} aus Angst vor den Soldaten in Reihen auf. Darauf machen sich die Soldaten über sie lustig, lachen sie aus und klatschen ihnen Beifall (S. 50f). Man kann verstehen, dass die Arbeiter sich vor den Soldaten auch fürchten, denn sie meiden den Blickkontakt mit ihnen, starren auf den Boden und gehorchen ihnen (S. 49). Maria, das Dienstmädchen, benimmt sich ^{in Kapitel 2} auch ähnlich, als sie im neuen Haus einem Soldaten begegnet. Sie stellt sich sofort ganz gerade auf, hält ihre Hände wie zum Gebet vorsich, richtet ihren Blick starr auf den Boden und nicht auf den Soldaten Gesicht, „als befürchtete sie, in Stein verwandelt zu werden, wenn sie ihn direkt ansah“ (S. 28).

3) Gretel möchte höchstwahrscheinlich die Tatsachen nicht wahrhaben. Sie zieht es vor, sich in „Scheinwelten“ zurückzuziehen. Als sie das Lager, das man von Brunos Fenster aus beobachten kann, ansieht, flüchtet sie nach einer kurzen Weile in ihr Zimmer zu ihren Puppen und möchte sich mit dem Geschehen nicht auseinandersetzen. Die Puppen bieten ihr einen Rückzug in die kindliche, heile Welt“ (S. 51f). Gretel kann zusammenfassend als unkritisch, ignorant und ichbezogen, in diesem Kapitel bezeichnet werden.

Kapitel 5

Welche Meinung hat Brunos Mutter von ihrem Mann (S. 54)? Nimm hierfür evtl. auch die Seiten 22 und 23 zur Hilfe.

Welche Gefühle bringt Bruno seinem Vater entgegen? Nimm hierfür evtl. auch die Seite 27 zur Hilfe.

Auf Seite 57 steht ein Fremdwort – Effizienz. Beschreibe kurz, was es bedeutet (du kannst auch ein Fremdwörterlexikon oder ähnliches verwenden).

Auf den Seiten 69 und 70 wird sehr abschätzig über die Menschen auf der anderen Seite des Zauns gesprochen. Warum, denkst du, ist das so? Was bringt Brunos Vater dazu, so etwas zu sagen? Wer ist mit dem „wir“ auf Seite 70, Zeile 3 gemeint? Wie könnte es gemeint sein, wenn Brunos Vater sagt, sie (= die Juden, die Häftlinge im KZ) würden nichts mit diesen Menschen gemein haben? Beantworte diese Fragen bitte in ganzen Sätzen ins Lesetagebuch.

Ergänze das Cluster der Familienmitglieder.

Kapitel 5

Mutters Meinung von Vater

Brunos

1) ✓ Mutter, obwohl sie erst als sie das Haus verließen, mit ihrem Manns Entscheidung zunächst nicht einverstanden gewesen war, konnte sie ihm nichts dagegen sagen. Sie glaubt, d. Verhält sich respektvoll gegenüber ihm und fällt ihm nie ins Wort. Sie akzeptiert alle seinen Entschlüsse, auch wenn sie das eigentlich nicht will. Sie weiß ganz genau, dass er ihm alle Familienmitglieder gehorchen sollen. Letzten Endes, sie liebt ihn auch.

2) Bruno betrachtet seinen Vater als sehr ernst und respektiert ihn sehr. Oft fürchtet er sich, hat er auch Angst vor seinem Grinsen, da er eventuell z.B. versucht mit ihm schimpfen auch einige seiner Diskussionen hören möchte (z.B. auf S. 27). Allerdings greift er manchmal auf seinen Vater zurück, wenn es aber nur um echte Pro Notfälle geht (z.B. auf S. Kapitel 5).

⊗ Eigentlich ist Bruno von seinem Vater ziemlich entfernt. Er weiß sogar nicht genau, was er für eine Arbeit gemacht (S. 11)

3) Effizienz bedeutet, was für eine Wirksamkeit etwas hat, also wie gut etwas wirkt. Zum Beispiel hat ein Verfahren Effizienz, dagegen wird also gemeint, dass diese Methode erfolgreich gelingt, und eine erwartete Folge hat.

(6.11.20)

Im Klartext

1. Antisemitismus: So wird auch der Judenhass genannt in aller seinen Formen (wie z.B. Ausgrenzung, Diskriminierung, Verfolgen, sogar auch Vernichtung jüdischer Minderheiten)

2. Holocaust: Die Vernichtung einer ziemlich großen Zahl von Menschen.

3. Shoah = Holocaust

4. Judenstern: Ihn mussten alle Juden tragen

5. Ghettoisierung: Isolierung von Menschen in bestimmten Bereichen, den Ghettos

6. Konzentrationslager: Lager, wo Juden konzentriert waren und gezwungen waren, zu arbeiten

7. Deportation: Verschickung von Menschen, oder ganzen Volksgruppen in weit entlegene Gebiete

8. Selektion: Aussortierung von nicht arbeitsverwendungsfähigen KZ-Häftlingen, die anschließend ermordet wurden

9. Program: gewaltsame Ausschreitung gegen Juden

10. Vergasung: Methode der Nazis, um Juden in den KZs massenhaft zu ermorden (mit Giftgas)

Kapitel 5 (Fortsetzung)

Lesetagebuch

09.11.20

4) Als Bruno seinen Vater fragt, wer die Menschen im KZ sind, die in den Baracken leben und dieselbe Uniform tragen, ... gibt ihm der Vater keine konkrete Erklärung, sondern er sagt Bruno, sie wären keine Menschen. Ich glaube, er möchte, dass sein Sohn nicht erfährt, ~~oder~~: überhaupt diese Menschen sind, was sie in diesem „hässlichen Ort“ eigentlich machen und was genau für eine Arbeitstracht dabei sagt der Vater auf S.70 Z.3 „wir“. Meiner Meinung nach meint er die Deutschen, und zwar die „Vollblut-deutschen“.

Kapitel 6

Maria hat Brunos Vater viel zu verdanken, kann aber gewisse Dinge, die er getan hat, nicht nachvollziehen. Beschreibe kurz, weshalb Maria Brunos Vater dankbar ist, aber erkläre auch, aus welchen Textstellen man herauslesen kann bzw. an welchen Gesten man erkennen kann, dass sie nicht mit allen Entscheidungen von Brunos Vater einverstanden ist. Was könnte das sein, mit dem sie nicht einverstanden ist? Stelle Vermutungen an.

Kapitel 6

Brunos Vater sehr
Maria ist dankbar, denn er hat ihr ^{absichtlich} eine Arbeit gegeben und ^{ihre} Mutter bei einem Notfall geholfen. ^{Nämlich hat er} Sie bei einer schwierigen ^{Irramkeit} finanziell unterstützt und auch das ^{für ihre} Beerdigung benötigte Geld bezahlt. Dennoch ist sie mit einigen seiner ^{Entschlüsse} nicht einverstanden. Beispielsweise kann sie indirekt den Umzug nach Auschwitz nicht akzeptieren. (S.76)

Kapitel 7

Wie schafft es der Autor, dass Oberleutnant Kotler Bruno (und somit auch dem Leser) sehr unsympathisch erscheint? (u.a. S. 92)

Woran merkt man, dass Gretel ein wenig für Kotler schwärmt? Was hält ihr kleiner Bruder davon?

Wie behandelt Kotler Pavel? Suche einige Textstellen, die dir besonders negativ auffallen. Passt dieses Verhalten zu dem Verhalten, das bisher alle Soldaten Juden gegenüber an den Tag gelegt haben? Oder zu dem Ausspruch von Brunos Vater aus Kapitel 5? Inwiefern?

Lies den Artikel „Verfolgung der Juden“. Warum, denkst du, hat Brunos Mutter das Verdienst für Brunos Verarztung für sich in Anspruch genommen?

Die Verfolgung der Juden

Die Nationalsozialisten verfolgten alle, die in ihren Augen irgendwie anders als sie selbst waren. Politische Gegner, Homosexuelle, Slawen, Roma und Sinti und vor allem die Menschen jüdischen Glaubens. Viele wurden verhaftet oder sogar umgebracht. Adolf Hitler behauptete, dass die Juden an allem schuld seien, was Deutschland widerfahren sei. Mit dieser Begründung wurde ihnen, gleich nach Hitlers Machtergreifung, alles Mögliche verboten.

Zum Beispiel durften sie nicht mehr Straßenbahn fahren oder ins Kino oder ins Schwimmbad gehen. Auch manche Berufe durften sie nicht mehr ausüben, und in jüdischen Geschäften sollte niemand mehr einkaufen. Viele Juden wurden entlassen, jüdische Kinder aus den Schulen geworfen. Willkürlich wurden Juden eingesperrt. Die meisten Deutschen schauten lieber weg, wenn ihre jüdischen Nachbarn verhaftet wurden. Kaum einer wagte es einzutreten.

Die Regierung bedrohte die Juden täglich massiver. Am 9. November 1938 verbrannten die Nazis in ganz Deutschland Synagogen und organisierten Überfälle auf jüdische Häuser und Geschäfte.

Immer mehr Juden wurden verhaftet und in extra dafür gebauten Lagern eingeschlossen, den sogenannten Konzentrationslagern. Dort mussten sie unter elenden Bedingungen Sklavenarbeit leisten. Viele Gefangene starben an der schweren Arbeit und an Krankheiten und Hunger. Aber das reichte Hitler nicht aus. Er wollte alle Juden vernichten. Für den Massenmord wurden in den Lagern Gaskammern gebaut. In ihnen brachten die Nationalsozialisten etwa sechs Millionen jüdische Männer, Frauen und Kinder um.

<http://www.planet-schule.de/wissenspool/kinder-europas/inhalt/wissen-deutschland/geschichte/verfolgung-der-juden.html>

Kapitel 7

- 1) Der Autor benutzt bestimmte Adjektive, die dem Leser (und somit auch Bruno) einen negativen ersten Eindruck über Kotler machen, wie z.B. kalt, ernst usw. Außerdem gibt es auch ^{im Text} solche Überreibungen aus Brunos Sicht, die zur Verstärkung dieses Gefühls beitragen; beispielsweise glaubt Bruno, "man müsste in Kotlers Nähe dringend einen Pullover überziehen" oder "er hatte sich angewöhnt, nie in Windrichtung vor ihm zu stehen, weil er sonst riskierte, in Ohnmacht zu fallen."
- 2) Gretel, wenn sie Kotler trifft, spricht mit ihm mit Respekt und Begeisterung. Sie möchte, dass sie und Kotler viel Zeit zusammen verbringen, was Bruno auch manchmal ärgert. Bruno kann nicht so gut verstehen, warum Gretel die ganze Zeit mit dem jungen Oberleutnant sein will. Er findet seine Schwestern allgemein eine Haltung Kotler gegenüber komisch und merkwürdig.
- 3) Kotler schikaniert Pavel sehr häufig, und das können wir daraus schließen, wie er ^{demütigend} ihn anspricht, als Bruno ihn darum bittet, ihm einen Reifen zu geben. (S.97). Er deutet ihn und redet ihn frech an (Z.20, 21-22, 26-27, S.98 Z.1-5, 11-13). Außerdem benutzt er ein Wort, das Bruno am Anfang nicht versteht, und das sich jedenfalls nicht so gut anhört, obwohl das eigentliche Wort im Text nicht erwähnt wird. Meiner Meinung nach passt dieses Verhalten Kotlers sowohl zum Verhalten, das Soldaten Juden gegenüber ^{an den Tag} legen, als auch zum Ausspruch von Brunos Vater im Kapitel 5. Die meisten Soldaten behandeln Juden nicht so nett und grüßen sie manchmal an, genau wie Kotler. (S. 49 Z.12-S.50 Z.2, Z.16-26, S.51 Z.1-4)

Kapitel 8

Tabelle Argumente der beiden Großeltern

Opa

• stolz auf seinen Sohn: der Sohn hilft seinem Vaterland, die verlorene Ehre zurückzugewinnen → Patriotismus

• er bewundert seinen Sohn aus patriotischen Gründen, weil er am 1. WK teilgenommen hat

• die Position des Sohnes ist wichtig → Beförderung

• stolz auf die Karriere des Sohnes

• der Großvater ignoriert die Meinung der Großmutter

• Er glaubt, dass Deutschland und seinem Sohn Unrecht getan wurde

• Er hat bereits versucht, vordem Besuch auf seine Frau einzureden ohne Erfolg

Oma

• Die Uniform repräsentiert etwas moralisch Verwerfliches: sie ist etwas, wofür man sich schämen sollte.

• Soldaten sehen äußerlich adrett/fein aus, jedoch begehen sie Verbrechen/Gräueltaten

• Wie Marionetten gesteuert, ohne eigenen Willen

• Großmutter = mutig, vertritt offen ihre Meinung

• Sie akzeptiert aber nicht die höhere Instanz des Führers, sie unterstützt nicht die Rassenideologie der Nazis.

• Sie empfindet Scham, macht sich Vorwürfe, weil ihr Sohn ein Nazi ist

• Sie bezeichnet ihren Sohn und ihren Mann, und sogar ihre Schwiegertochter als dumm.

Kapitel 8

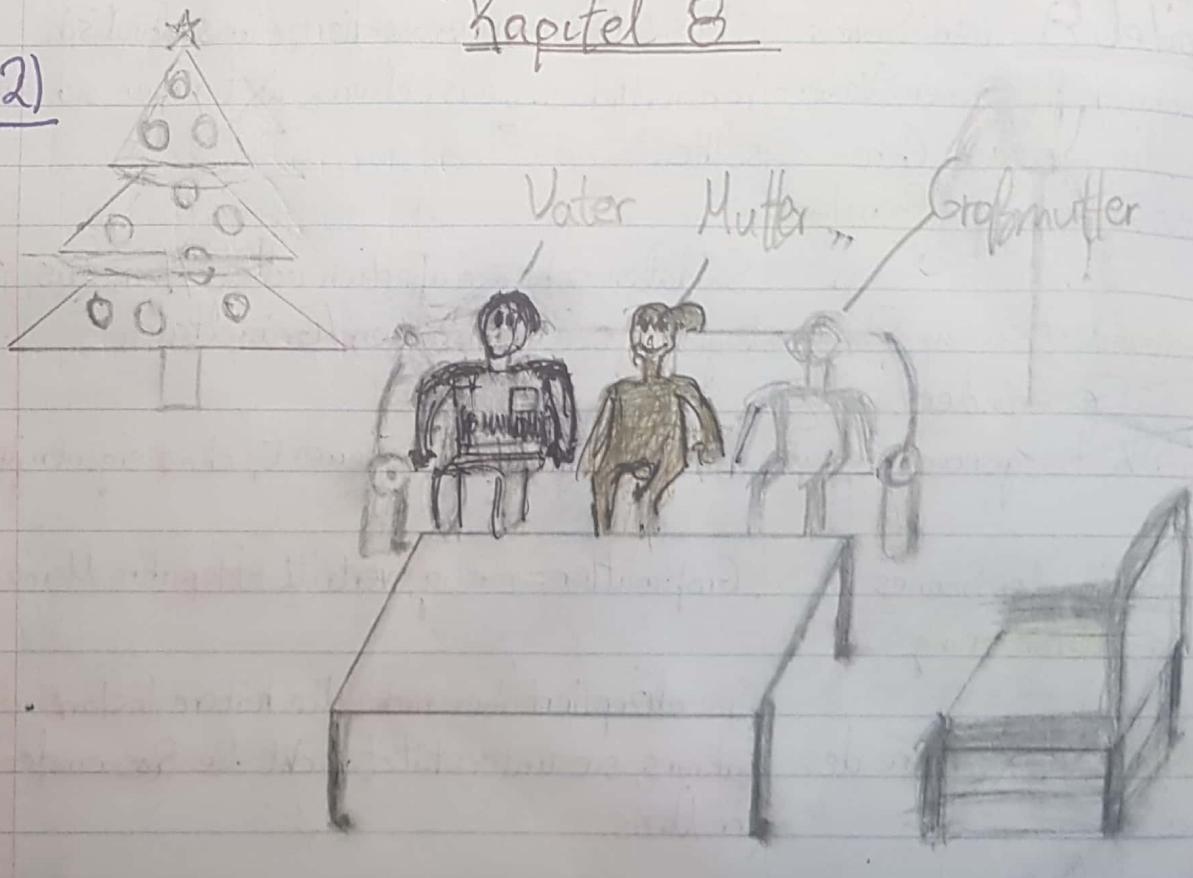
Ergänze das Cluster der Familienmitglieder um Großvater und Großmutter.

Zeichne ein Bild, wie du dir einen typischen Weihnachtsabend bei Brunos Familie vorstellst.

Welche Meinung hat Großmutter von dem Beruf ihres Sohnes? An welchen ihrer Äußerungen bzw. Reaktionen merkt man das? Meinst du, sie ist glücklich, dass ihr Sohn diesen Beruf gewählt hat? Warum? Warum nicht?

Der Großvater spricht auf Seite 116/117 davon, dass Deutschland „dieses große Unrecht“ zugestoßen sei. Lies hierzu den Artikel „Der erste Weltkrieg“ und versuche zu erklären, was er damit gemeint haben könnte.

2)



3) Großmutter ist auf jeden Fall gegen die Rassenideologie der Nationalsozialisten, also auch gegen die Instanz des Führers. Sie ist gar nicht zufrieden mit der Arbeit ihres Sohnes und sie bekommt zwar viel Ärger, wenn sie erfährt, dass Ralf zum Kommandanten befördert worden ist. Sie behauptet, dass die Soldaten sich fein in ihren Uniformen anziehen, schreckliche, schmutzige Dinge aber erledigen. (S. 118 Z. 8-10) Sie schämt sich, allerdings gibt sie sich die Schuld (Z. 10) Schließlich sagt sie, bevor sie gegangen ist, wenn sie ihren Sohn in dieser Uniform sehe, möchte sie sich am liebsten die Augen aus dem Kopf reißen. (S. 119 Z. 9-11)
 da ist.

Der erste Weltkrieg

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war Deutschland noch lange kein demokratischer Staat. Die Deutschen waren zu dieser Zeit ein eher gehorsames, untertäniges Volk. Überall marschierte Militär und schon die Kinder spielten am liebsten Soldat.

Die Kinder wurden streng erzogen. Die Mädchen sollten eine gute Hausfrau und Mutter werden. Die Jungen sollten später zum Militär gehen.

Alles Militärische begeisterte die Menschen und auch die Politiker sprachen gerne über Krieg. Die europäischen Länder befanden sich in einem internationalen Machtkampf. Jedes Land wollte reicher, größer und bedeutender sein als die anderen.

Besonders Deutschland rüstete auf und war bereit, seine Interessen mit Gewalt durchzusetzen. Die Lage spitzte sich immer weiter zu. 1914 begann der Erste Weltkrieg.

<http://www.planet-schule.de/wissenspool/kinder-europas/inhalt/wissen-deutschland/geschichte/erster-weltkrieg.html>

4) Großvater verweist damit auf die Niederlage Deutschlands im 1. WK und deren schlechten Folgen für sein Land durch den Versailler Vertrag.

Kapitel 7 (Fortsetzung)

4) Das hat sie meiner Ansicht nach getan, damit Vater nicht erfährt, dass sein Sohn ~~sich~~ mit Pavel, einem Juden, überhaupt etwas unterhalten hat, wie dann erst, dass er mit ihm in Kontakt

AB Brunos Großeltern

1. **Großvater:** gelb

Großmutter: Pila

„Ich bin so stolz... zugefügt hat“

„Ich frage mich... wie eine Marionette“

„Man muss... aus dem Kopf reißen!“

„Ihr zieht euch... schäme mich“

„Du stehst... sie steht“

2. Es geht um Ralfs Beförderung und seine neue Uniform.

3. In den Zitaten werden 2 Ansichten deutlich; die Meinung des Großvaters und die der Großmutter. Matthias ist davon überzeugt, dass sein Sohn ~~mit~~ seinen Aktionen Deutschland hilft, „seinen Stolz zurückzugewinnen“, nachdem es diese große Niederlage erlitten hat. Schließlich ist er auch sehr stolz auf Ralf. Großmutter andererseits ist deutlich gegen solche Ideologien und schämt sich für ihren Sohn.

Kapitel 9

Der neue Lehrer, Herr Liszt, legt auf ganz bestimmte Fächer Wert. Warum ist das deiner Meinung nach so? Seine Haltung ist unter anderem von einer gewissen Ideologie geprägt. Lies hierzu die Erklärung des Wortes „Ideologie“ aus dem Fremdwörter-Duden, vielleicht hilft dir diese Erklärung für die obigen Fragen.

Auch in diesem Kapitel wird wieder, wie nebensächlich, geschildert, wie Soldaten die Gefangenen behandeln. Finde ein Beispiel und schreibe es auf.

Auszug aus dem Fremdwörter-Duden - Ideologie

Ideologie: („Lehre von Ideen“): System von Weltanschauungen, Grundeinstellungen und Wertungen, das an eine soziale Gruppe, eine Kultur oder Ähnliches gebunden ist.

Kapitel 9

1) Herr Liszt findet Geschichte und Erdkunde am wichtigsten. Er meint, man sollte unbedingt seine eigene Geschichte und somit seine Herkunft gut kennen. Er ist ein deutlicher Nationalsozialist und möchte die Denkart seiner Schüler beeinflussen, sie über das aktuelle Weltgeschehen aufklären und sie zu einer neuen Weltanschauung führen. Darüber hinaus versucht er, seinen Schülern die nationalsozialistische Rassenideologie zu vermitteln, die die Menschen in Rassen kategorisiert.

2) Bruno macht sich in diesem Kapitel Gedanken über die Soldaten und die Arbeiter. Er vergleicht beide miteinander und findet Kontraste zwischen ihnen. Ihm fällt u.a. auf, dass die Soldaten und nehmst bestimmte Uniformen tragen, während die Arbeiter Anzüge tragen, die aus seiner Sicht Pyjamas ähneln. Er versteht auch mehr darüber, wie die Arbeiter von den Soldaten behandelt werden. Er merkt z.B., dass als die Soldaten sich den Arbeitern nähern, die Letzteren plötzlich viel Angst bekommen. Manche von ihnen fallen auch zu Boden, "manchmal ohne wieder aufzustehen" und man muss sie dann wegtragen.

AB Interpretation eines Neunjährigen

1.

Lehrer Liszt: „Was weißt du über deine Geschichte, junger Mann?“

Verständnis des Lehrers

Abstammung der Familie

Brunos Interpretation

Seine Lebensgeschichte

Lehrer Liszt: „Was weißt du über das Vaterland?“

Verständnis des Lehrers

Deutschland

Brunos Interpretation

Grundbesitz seines Vaters

Lehrer Liszt: „Ich werde deine Gedanken auf andere Pfade lenken und dir mehr über deine Herkunft beibringen. Über das große Unrecht, das man dir angetan hat.“

Verständnis des Lehrers

Auflagen der Siegermächte nach dem 1. WK, Alleinverantwortung Deutschlands (und seiner Verbündeten) für die entstandenen Schäden (Versailler Vertrag)

Brunos Interpretation

Persönlich erlittenes Unrecht, dass die Familie gezwungen wurde, nach „Aus-Wisch“ zu ziehen

2. Bruno versteht die Aussagen seines Lehrers falsch, weil er jeweils von der wörtlichen Bedeutung ausgeht. Doch Liszt verwendet einzelne Wörter im Sinn der NS-Ideologie, die eine Umwertung und Neubesetzung zahlreicher Begriffe vorgenommen hat. Dadurch ergibt sich ein anderer Sinn. Der erst neunjährige Bruno durchschaut dies nicht.

Kapitel 10

In diesem Kapitel begegnet Bruno zum ersten Mal Schmuel. Wie wird dieser Junge beschrieben? Wie beschreibt der Autor seine körperlichen Kennzeichen, seinen Körperbau, seine Kleidung? Wie denkst du, ist sein Benehmen, seine Haltung, wie sind seine Interessen?

Er gleicht Bruno in seinem Geburtstag, ein Zufall? Will der Autor Parallelen zwischen den beiden ziehen? Worum geht es hier?

Schmuel und alle anderen Jungen aus dem Lager tragen die gleichen dreckigen, schlecht sitzenden „Pyjamas“, wohingegen die Soldaten alle fein rausgeputzt sind und gut passende Uniformen tragen. Dieser Unterschied soll auch ein wenig den unterschiedlichen Status (also gesellschaftlichen Stand) symbolisieren. Überlegt euch zwei weitere Beispiele dafür, wo Kleider unterschiedlichen Status kennzeichnen – eines für hohen und eines für niedrigen Status. Beschreibe, wie diese Menschen gekleidet sind und wie diese Kleidung ihren Status widerspiegelt.

Ein weiteres Symbol taucht auf: der Judenstern. Wozu soll er dienen? Die Juden müssen ihn ja am Arm tragen, dort tragen aber auch die Soldaten ein Symbol. Wozu soll dann dieses dienen? Gibt es so etwas heute immer noch, dass Menschen Symbole derart offen tragen? Und wenn ja, aus welchem Grund? Suche ein Beispiel.

Kapitel 10

1. Schmuel:

- jüdischer Junge
- hat gleichen Geburtstag mit Bruno, beide sind auch 9 Jahre alt
- spricht Polnisch und Deutsch
- trägt die typische gestreifte Sträflingskleidung und eine „Armbinde mit einem Stern“ (S.134)
- kahl geschorener Kopf
- abgemagert, hat grauen Hautton wegen des Nahrungsmangels
- große Augen, dünn, sieht nicht so froh aus (S.134)
- allein (S.133), einsam, nicht sehr gesprächig
- angeberisch, wenn er über seine Heimat spricht (S.140, S.142)
- verärgert vor den Soldaten
- hat stets Hunger
- ziemlich schmutzig
- er hat weder Schuhe noch Socken an
- freundlich

2. Der gemeinsame Geburtstag ist meiner Meinung nach kein Zufall. Der Autor möchte damit zeigen, dass die beiden Jungen verbunden in gewisser Weise sind. Vielleicht möchte er Parallelen zwischen Bruno und Schmuel ziehen.

3. 1 Bsp.: Im Mittelalter zogen sich die Könige meistens sehr luxuriös und königlich an, während die Dienertyper sich sehr leicht und schlicht anzogen.

2. Bsp.: Die Geistlicher ziehen sich unterschiedlich je nach ihrem "Rang" sozusagen. Beispielsweise ziehen sich Bischöfe luxuriöser als verheiratete Pfarrer, die auch luxuriöser als Diakone gekleidet werden.

4. Außer der Kleidung machen auch die Symbole den gesellschaftlichen Stand bekannt. Die Judensterne, genau wie ihre Anzüge, machen ihren Status bekannt, dass sie also den Soldaten unterlegen sind und ihnen gehorchen müssen. Entsprechend gilt für die Symbole, die die Soldaten tragen. Ein weiteres und ziemlich ähnliches Beispiel ist bei der heutigen Armee zu erkennen. Alle dort tragen gewisse Symbolen, die ihren Rang bzw. ihre Stellung repräsentieren.

⊕ Der Stern dient mehr oder weniger als ein Diskriminierungssymbol für die Juden und beraubt somit ihre Menschenrechte.

Kapitel 11

Auf Seite 149 verlangt der Vater, dass sich Bruno und Gretel „nicht wie Kinder“ benehmen sollen – dabei sind sie doch Kinder. Lies den Artikel „Kinder im Nationalsozialismus“ und beschreibe kurz, was von den Kindern verlangt wurde (Jungen wie Mädchen).

Schildere kurz das Verhalten des „Furors“ (Seite 151-153) und sage, welchen Eindruck er hinterlässt.

1 Was wurde von Kindern in NS-Zeit verlangt?

- ⊗ Sie mussten lernen Hitler zu gehorchen.
„Jeder musste in der Lage sein, den Lebenslauf von Hitler auswendig zu rezitieren.“
- Hitler sollte für alle das Vorbild sein.
- Alle sollten Nationalsozialisten werden.
- Sie mussten mit „Heil Hitler“ begrüßen.
- Um in die Hitlerjugend aufgenommen zu werden, mussten sie eine Mutprobe bestehen.
- Sie sollten gewaltätig und grausam werden.
- Sie sollten sich unterordnen, anstatt selbst zu denken.
- Statt alter Volkslieder mussten Kinder neue kämpferische Lieder singen.
- Anführer → ältere Jugendliche (Beispiel: Kotter)

2 Der „Furor“ glaubt, dass Deutschland das mächtigste und das wichtigste aller Länder ist. Er legt keinen Wert auf die Sprache und die Kultur anderer Länder (S.152). Er will nicht, dass seine Frau Eva mit den Kindern eine Diskussion macht und faucht sie darum an. Er hat auch einen trockenen Sinn für Humor (S.152)

- ⊗ Die Jungen waren in Jugendverbänden organisiert, die sogenannte Hitlerjugend

AB Der Furor - ein Besuch mit Folgen!

Verhalten der Familie

- Vater und Mutter sind sehr aufgeregt, als sie erfahren, dass der Furor zum Essen kommt (vgl. S. 145f.).

- Die Mutter beginnt sofort nicht, dass Gretel alle häuslichen Vorbereitungen für den Besuch zu organisieren (vgl. S. 146-148).

- Bruno fragt, wer der Furor sei, aber weder Vater noch Mutter beantworten seine Frage (S. 146f.)

- Gretel streift mit Bruno, weil sie ihn für dumm hält, beantwortet ihm seine Frage auch nicht richtig.

- Gretel und Bruno werden besonders angeleidet und frisiert (S. 148)

- Der Vater stellt Regeln auf, die die Kinder beachten müssen.

- Der Vater „salutiert“ vor den Gästen, stellt ihnen seine Kinder vor (S. 151)

- Eltern → nervös (S. 152)

- Bruno & Gretel unterhalten sich mit Furors Frau

- Nach dem Besuch streiten sich die Eltern

Verhalten des Furors

- Der Furor lädt sich selbst zum Essen ein (vgl. S. 146)
- Er hat einen besonderen Humor (S. 151).

- Es interessiert ihn französisch kann (S. 152)
- Er lässt die Kinder stehen und setzt sich, ohne zu fragen, auf Vaters Platz

- Er behandelt seine Begleiterin wie ein „Schößhündchen“, er erwartet, dass sie ihm immer sofort folgt (S. 153)

- Er hält ihr nicht die Tür auf, spricht mit ihr nicht (vgl. S. 154)

Verhalten der Begleiterin

- Sie ist freundlich zu den Kindern, hat Interesse an ihnen (S. 151-153)
- Verhält sich höflich der Mutter gegenüber (S. 154)
- Sie billigt Furors Verhalten nicht, folgt ihm aber trotzdem

Kapitel 12

In diesem Kapitel wird mehr Licht in die Geschichte Schmuels gebracht. Einmal erzählt er, dass er und seine Familie in einen bestimmten Stadtteil kamen, um den dann eine Mauer gebaut wurde. So einen Stadtteil nennt man „Getto“. Lies hierzu die Erklärung des Wortes „Getto“. Gib stichpunktartig die Verfolgung Schmuels wieder ab dem Zeitpunkt, wo er und seine Familie ins Krakauer Getto kommen.

Du kennst den Begriff „Getto“ vielleicht auch aus einem anderen Zusammenhang: dem Rap. Wieso sprechen diese Menschen auch von „Getto“? Versuche, diese Frage zu klären. Was könnte man außerdem unter dem Begriff „Gettoisierung“ verstehen?

Kapitel 12

1) Schmuels Leben in Polen war normal und ähnlich eines typischen Kindes in einer Familie (S. 156). Alle seinen Familienmitglieder, einschließlich ihm, müssen dann den Judenstern tragen, wenn sie aus dem Haus gehen (S. 157). Sie werden nach einiger Zeit gezwungen, ihr Haus zu verlassen und in ein Wohnviertel in Krakau zu ziehen. Dort muss die ganze Familie (Schmuel, seine Eltern und sein Bruder) und eine andere Familie in einem einzigen Zimmer wohnen. (S. 158-159) Schließlich werden Schmuel und alle anderen Juden mit dem Zug zu einem KZ in Auschwitz gefahren.

2) „Getto“ ist ein Begriff, der öfters in der Musik benutzt wird, nämlich dem Gangsta-Rap. Hip-Hop entstand erstmal in Gettos US-amerikanischen Großstädte. Das ist einer der Hauptgründe warum in Rap so oft von Gewalt, Kriminalität, Drogen u.s.w. gesprochen. Also, wenn man meistens von „Gettos“ spricht, handelt es sich um abgeschlossene Stadtviertel. In diesen Fall (im Buch) handelt es sich um Juden. Also geht es hier um Stadtviertel, in denen die jüdische Bevölkerung abgezweigt von der übrigen Bevölkerung lebte oder leben musste. „Gettoisierung“ ist ein weiter abgeleitetes Substantiv aus diesem Nom. ist genau, die Isolierung von Menschen, das Trennen von ihrer Gruppe.

AB Aufgaben zum Kapitel 12 (Reise)

Brunos Reise nach Auswisch

- Besuch des Fürors als Auflöser für den Umzug (S. 158)
- Familie reist mit einem komfortablen Personenwagen nach Berlin (S. 160)
- Vom Bahnhof aus fährt die Familie das letzte Stück mit dem Auto
- Bezieht großes Haus mit eigenem Zimmer. Jedoch findet er es grässlich und zu klein verglichen mit seinem alten Zuhause

Gemeinsamkeiten beider "Reiseerlebnisse"

- Information durch die Mütter über das Verlassen der Heimat (S. 158)
- (Beide Jungen werden mit dem Zug nach Auswisch gebracht)
- Beide Jungen gelangen an den gleichen Zielort, allerdings durch einen Zaun getrennt, und leben unter anderen Verhältnissen.

Schmuels Weg nach Auswisch

- Zwischenstation mit seiner Familie für mehrere Monate in anderem bewachten Jakauer Viertel (S. 158)
- mit zahlreichen anderen Menschen in enge, stinkige Viehwagen gepfercht (S. 160)
- Alle Häftlinge müssen zu Fuß durch die Mäte bis zum Lager marschieren (S. 160)
- Im Lager wird Schmuel von seiner Mutter gebrümt und in einer Baracke mit vielen anderen untergebracht (S. 161)

Kapitel 13

In diesem Kapitel erfährt man etwas mehr über Kotler, nämlich, dass sein Vater in ein anderes Land ausgewandert, er ist also emigriert. Warum, denkst du, war das so? Und wie fühlt sich Kotler offensichtlich dabei? Warum? Wie passen dann die Äußerungen von Brunos Vater auf den Seiten 182 und 183 hierzu (z.B. „gegen sein Vaterland entschieden“ o.ä.)?

Kapitel 13

Kottlers Vater, der ein Literatur Professor war, verließ Deutschland 1938 um in die Schweiz zu fliehen. Es war ein häufiger Fall damals, dass solche Menschen das Vaterland verließen, weil sie von den Nazis verfolgt wurden. Und daher zogen sie nach benachbarten Ländern. Kotler spricht unangenehm mit seinem Kommandanten über seinen Vater (S.181-182), da er selbst und Ralf schon überzeugt Nationalsozialisten sind und möchte die Wahrheit von Brunos Vater verbergen indem er ihm keine klaren Antworten über dieses Thema gibt. Letzten Endes hat der junge Soldat eine sehr vertrauliche und ernste Arbeit als Oberleutnant und falls Ralf erfährt und sich versichert dass Kottlers Vater „sich gegen das Vaterland entschieden“ hat wird Kurt höchstwahrscheinlich seine Arbeit verlieren.

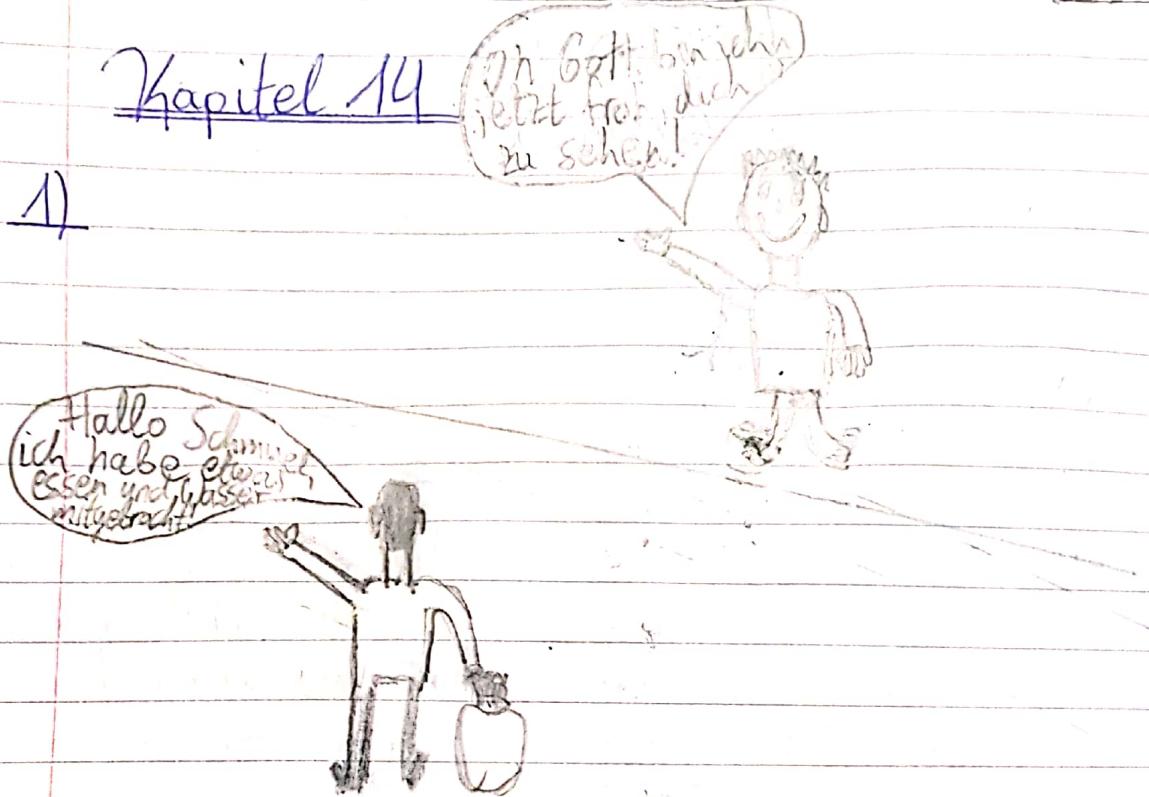
Kapitel 14

Male bitte ein Bild von Schmu und Bruno am Zaun.

Was denkst du ist Schmuels Großvater passiert? Suche einen Satz aus diesem Kapitel, der deine Vermutung bestätigt.

Kapitel 14

1)



2) Eines Tages ist Schmuels Großvater nicht mehr in ihrem Haus zu sehen. Er ist verschwunden. Schmuel erklärt Bruno, dass niemand weiß, wo er ist, und immer wenn er Seinen Vater nach ihm fragt, fängt der an zu weinen und umarmt ihn so fest, dass er Angst hat, erdrückt zu werden. (S.197 Z.6). Von dieser Aussage ist zu schlussfolgern, dass Schmuels Großvater wahrscheinlich nicht mehr lebt. In den 70z wurden auch Erkrankte, Senioren und generell arbeitsunfähige Menschen umgehend umgebracht.

Kapitel 15

Warum hat Bruno gelogen?

Wieder einmal fällt Kotter sehr negativ auf. Lies den Artikel „Der Nationalsozialismus“ und versuche zu erklären, warum er so ist. Was lässt ihn auf diese Weise handeln?

Kapitel 15

- 1) Bruno hat gelogen, dass er Schmu^lel nicht ^{könnte} wisse. Meiner Meinung nach hat er aus Angst vor Kotter gelogen. Kotter fällt in diesem Kapitel auch mal sehr negativ auf. Allerdings erschrickt er dieses Mal nicht nur Schmu^lel, sondern auch Bruno.
- 2) Alle Menschen, die gegen die Führers Politik waren, wurden verfolgt, eingesperrt und oft umgebracht. Der Führer hat damit viele Leute gezwungen, ihm zu folgen. Ein dieser Beispiele ist meiner Meinung nach Kotter. Kotter möchte nicht einer der unglücklichen Menschen sein, die verfolgt werden, wie sein Vater, oder sogar vernichtet werden. Daher ist er Brunos Vater, und alle anderen, die höher in die Hierarchie als er liegen, sehr freu.

Kapitel 16

Kotler ist nicht mehr da – und Mutter und Gretel verhalten sich auf einmal ganz seltsam. Inwiefern hat Kotlers Versetzung etwas mit dem Verhalten der beiden zu tun? Versuche, die möglicherweise neuen Verhaltensweisen zu erklären oder zu deuten.

Kapitel 16

Kotlers Versetzung verursacht abends viel Streit zwischen den Eltern und auch Gretel ist „untröstlich“ (S.221), weil sie für Kotler geschwärmt hat. Sie spielt nicht mehr gerne mit ihren Puppen und hängt eine Europakarte an ihre Zimmerwand, auf die sie die Nadeln steckt, deren Position sie täglich, ganz der Entwicklung an der Front, verändert (S.223 Z.20). Die Mutter scheint vorübergehend besser gelaunt zu sein, was man daran sehen kann, dass sie nicht mehr so oft ihr Nachmittagsnickerchen hält und Sherry aus angeblich medizinischen Gründen trinkt (S.21). Vor allem scheint Gretel die Versetzung Kotlers tief berührt zu haben. Sie verabschiedet sich in einem symbolischen Akt von ihrer Kindheit, indem sie ihre Puppen wegschmeißt. Aber auch der Mutter scheint Kotler zu fehlen und sie kehrt bald schon wieder zu ihren alten Gewohnheiten zurück, zieht sich häufiger zurück, schlafst wieder nachmittags und trinkt „erschreckend viel häufiger als sonst“ (S.234).